

Bericht zum Neckarsulmer Fachgespräch 14. März 2024

Präsident Jürgen Nowak konnte mit Ministerialdirigent Knut Tropf wieder einen Vertreter aus der Führungsriege des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) in Neckarsulm begrüßen. Seit vielen Jahren wird in diesem Rahmen der Austausch zwischen den Vertretern des Verbandes, Vertretern der Teilnehmergeinschaften und der Politik begangen. Einmal im Jahr steht die Hausspitze des MLR Rede und Antwort und geht auf die Probleme der Beteiligten an den Flurneuordnungsverfahren in Baden-Württemberg ein.



Neben den Vorstandsmitgliedern des VTG haben auch ein Dutzend Vertreter der Teilnehmergeinschaften die Möglichkeit des direkten Austausch genutzt. Darunter auch der Ehrenpräsident des VTG, Thomas Tremmel. Vom MLR waren Referatsleiterin Andrea Heidenreich und vom Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL), Präsident Dieter Ziesel nach Neckarsulm gekommen.

Zunächst berichtet Ministerialdirigent Tropf über das Arbeitsprogramm in der Flurneuordnung, das leider wieder nur 10 neue Verfahren zur Anordnung bringt, diese aber immerhin mit rund 3.000 ha einen doppelt so hohen Flächenbeitrag mitbrächten, wie im Vorjahr. Er führte weiter aus, dass das Ministerium weiterhin froh sei über jedes neue landwirtschaftliche Verfahren, das angeordnet werden könne, dass aber auch der Blick auf neue Geschäftsfelder in der Flurneuordnung (FNO) gerichtet werden müsse. Gerade Moorschutz oder Ortsverfahren bergen Potential. Dort müssen auch neue Fördermöglichkeiten ausgelotet werden.

Präsident Nowak wies darauf hin, dass die langen Verfahrensdauern immer wieder zu Unmut bei den Beteiligten führen würde. In der Vergangenheit sei von der Hausspitze des MLR angekündigt worden, dass die Verfahrensschritte überprüft werden würden. Knut Tropf bestätigte, dass sich eine Arbeitsgruppe gebildet hätte. Derzeit würden „Best-Practice-Beispiele“ gesammelt und ausgewertet, die dann in geeignetem Rahmen vorgestellt würden.

Sehr auf den Nägeln brennen würde dem VTG, dass vor allem die Unterstützung unserer Bauleiter mit Beratungs- und Planungsleistungen für die FNO-Verwaltung weiterhin ohne eine entsprechende Honorierung durch das Land erfolgen würde. Der Ministerialdirigent äußerte sein Verständnis für das Anliegen des VTG. Das Ministerium wird in die Haushaltsverhandlungen des Landes für den Doppelhaushalt 2025/2026 entsprechende Geldmittel einstellen. Er wies aber auf die sehr schwierige Haushaltslage des Landes hin. Verstärkt würde diese noch durch die Entscheidungen des Bundes, die

GAK Mittel zu kürzen. Manches Projekte würden schon jetzt nicht mehr von GAK unterstützt. „Momentan sind einfach wenig Spielräume“ äußerte sich Tropf.

Friedbert Schill fordert, dass die Flurneuordnung neu gedacht werden müsse. „Nicht nur von der Landwirtschaft her, muss der Blick auf die Flurneuordnung gerichtet werden. Flurneuordnung ist ein Instrument für die Gesamtgesellschaft“. Er verdeutlichte dies damit, dass er den Nutzen für touristische Zwecke und den Erhalt unserer Kulturlandschaft betonte. Knut Tropf entgegnete, dass die gesamtgesellschaftliche Verantwortung auch über die Zuschüsse bis zu einer Höhe von 85 % wahrgenommen werden würden.

Drängende Probleme im ganzen Land, wie die Schaffung von Biotopverbindungen, Radwege, Hochwasserschutz und Bewässerung müssten und könnten mit Flurneuordnungsverfahren umgesetzt werden betonte Dietmar Herre. Dazu sei es notwendig Naturschutzprojekte mit entsprechenden baulichen Maßnahmen umzusetzen. Jürgen Nowak bekräftigte, dass gerade in der Flurneuordnung Ziele des Naturschutzes und oft auch viele verschiedene Interessen sich miteinander verbinden lassen würden. Ministerialdirigent Tropf bestätigte diese Aussagen und meinte, dass der Naturschutz aus Brüssel oft zu statisch und schließlich dem Naturschutz nicht dienlich sei. „Der Naturschutz sollte flexibler gehandhabt werden und damit zu besseren Ergebnissen führen“ äußerte er sich.

Bernd Angelberger vertrat die Meinung, dass man unterschiedliche Verfahren durchaus differenziert betrachtet werden müssten. „Muss ein 30 ha Verfahren genauso betrieben werden, wie eines mit 1.000 ha“? fragte er. Knut Tropf wies auf die „Entlastungsallianz für Baden-Württemberg“ hin, die das Land mit verschiedenen Verbänden zum Abbau bürokratischer Belastungen eingegangen sei. Allerdings meinte er, dass z.B. eine Änderung des Flurbereinigungsgesetzes oder entsprechender Verordnungen wohl überlegt sein müsse. Es würden viele Player ihre Interessen einbringen wollen und es sei durchaus möglich, dass am Ende keine Verbesserung für die FNO stehen würde.

Nach rund zwei Stunden intensiven Austauschs, dankte Präsident Jürgen Nowak Herrn Ministerialdirigent Knut Tropf für sein Kommen und die damit bezeugte Wertschätzung für die Anliegen des Verbandes und seiner Mitglieder. Ebenso dankte er den Vertreter der Teilnehmergeinschaften für ihr ehrenamtliches Tun und das Engagement für die Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Flurneuordnungsverfahren in Baden-Württemberg.

Thomas Heim-Rueff

